



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

# EN-Magazin



## 22. Ehrenamt-Gala mit 300 Gästen Ministerin Giffey hält bewegende Festrede

### Jugendwerk gegründet

Fünf junge Frauen und Männer setzen auf Gemeinsamkeit statt Einsamkeit hinter Smartphones.

### Sorge um Qualität

Neues Gesetz macht Finanzierung der Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen kompliziert.

### Zwei „starke“ Frauen

Ministerin Giffey ehrt Renate Alshuth und Marita Sauerwein bei der Ehrenamt-Gala.



**Die „Greenhorns“ der AWO EN, neu eingestellte junge Fachkräfte, Auszubildende und Helfer\*innen im Freiwilligendienst, wurden bei einem gemeinsamen Frühstück begrüßt. Viel Wissenswertes über Geschichte, Aufgabenfelder, politisches Engagement und betriebliche Abläufe ihres neuen Arbeitgebers erfuhren sie vom Kreis- und Unterbezirksvorsitzenden René Röspel, Geschäftsführer Jochen Winter, Personalchef Jürgen Wiegand, Betriebsrat André Tzschoppe und dem Qualitätsmanagementbeauftragten Dirk Hiby. Die Zahl der AWO-Mitarbeiter\*innen ist in diesem Jahr weiter gewachsen auf rund 1300.**

Foto: AWO EN

## Moment mal

# AWO-Jugendwerk: Hoffnungsvolles Zeichen

Seit ihrer Gründung am 13. Dezember 1919 in Berlin und wenig später auch bei uns im Ennepe-Ruhr-Kreis engagieren sich ehrenamtlich Aktive für die Arbeiterwohlfahrt in sozialer, solidarischer und humanitärer Weise. Trotz des Verbots während des Nationalsozialismus wuchs der Verband schnell, ab den 70er Jahren besonders auch im hauptamtlichen Bereich.

Heute drückt uns allerdings ein Problem, das nicht nur die AWO beschäftigt, sondern viele Vereine und Verbände. Die lebenslange Mitgliedschaft entpuppt sich zunehmend als Auslaufmodell, vielmehr engagieren sich Menschen des 21. Jahrhunderts individuell bezogen auf ein bestimmtes Thema und meistens auch nur für einen gewissen Zeitraum. Diese Veränderung entspricht nicht nur unserer Beobachtung, sondern ist auch Ergebnis sozialwissenschaftlicher Studien und wirkt sich direkt und ungünstig auf die Mitgliederstruktur unseres Verbandes aus. Die Zahl der organisierten Ehrenamtlichen sinkt, während das Durchschnittsalter steigt. Oder anders ausgedrückt: Wir werden weniger und älter.

Umso erfreulicher ist die Meldung, dass es einige junge Leute gibt,

die die Gründung eines Kreisjugendwerkes der AWO im Ennepe-Ruhr-Kreis anstreben. Am Freitag, 06.12.2019, treffen sich die Initiator\*innen in unserer Werkstatt Sprockhövel-Stefansbecke zur Gründungsversammlung.

Ein ehemaliger „Bufdi“, der seinen Bundesfreiwilligendienst in der Geschäftsstelle der AWO abgeleistet hat und eine zuvor ehrenamtlich tätige Studentin im Dualen Studium, die zurzeit im Wohnhaus für Menschen mit Behinderung arbeitet sowie Freunde, Geschwister und eine Praktikantin aus unseren Beratungsstellen für Migration und Integration sind fest entschlossen, weitere junge Menschen, die sich sozial engagieren wollen, zu werben.

Schon beim 100%-Fest in diesem Jahr hatten sie einen Info-Stand aufgebaut, um mit den jüngeren Besuchern des Festes ins Gespräch zu kommen. Auch die „Greenhorn-Veranstaltung“, die René Röspel

und ich gemeinsam mit dem Qualitätsmanagementbeauftragten, Mitgliedern des Betriebsrates und der Personalabteilung einmal jährlich zur Begrüßung aller jungen Beschäftigten der AWO durchführen - in diesem Jahr haben sich 50 junge Leute dazu angemeldet - wollen sie für die Gewinnung weiterer Mitglieder für das frisch gebackene Jugendwerk nutzen.

Wir unterstützen diese Initiative natürlich und dürfen gespannt sein, auch auf ihre Beteiligung im AWO Kreisvorstand, in dem sie als Jugendwerkler mit Sitz und Stimme vertreten sein werden.

Nach 100 Jahren können wir also berechnete Hoffnung haben, dass ein AWO-Jugendwerk im Ennepe-Ruhr-Kreis aus der Taufe gehoben wird. Was für ein hoffnungsvolles Zeichen und was für ein tolles Geschenk für die AWO EN zum runden, 100. Geburtstag!

Meint

Jochen Winter (Foto)  
Geschäftsführer AWO EN

# Gemeinsam Spaß haben und mal etwas nur für ein Lächeln tun

**Die AWO EN bekommt Nachwuchs. Fünf junge Frauen und Männer machen sich gerade daran, das AWO-Jugendwerk EN zu gründen - zunächst im Südkreis rund um Gevelsberg. Mit der Zeit, so der Wunsch, soll das Jugendwerk überall aktiv werden.**

Maximilian Meiners (24) hat die AWO während des Bundesfreiwilligendienstes in der Gevelsberger Geschäftsstelle kennengelernt. Sein Freund Tom Biesinger (21) hatte „vorher nix mit der AWO zu tun“. Beim Praktikum im Jugendmigrationsdienst hat Jule Kuhler (20) erste Kontakte zur AWO geknüpft. Von ihrer Schwester Elif Danyildiz (20), die während ihres dualen Studiums bei AWO arbeitet, wurde Betül Danyildiz angeheuert. Im Interview sprachen sie über ihre Pläne.

**Wie stellen Sie sich ein Angebot für junge Menschen in der AWO EN vor?**

**Meiners:** Wir haben keine festen Vorstellungen. Wir wollen fördern, was gewünscht wird. Wenn zum Beispiel jemand eine Malgruppe gründen will, wollen wir helfen, das hinzubekommen. Wir wollen, dass die Leute zusammenkommen, miteinander sprechen, gemeinsam etwas unternehmen. Viel zu

viele verstecken sich hinter ihrem Smartphone und können kaum noch richtig miteinander reden.

**Kuhler:** Es geht auch um politische Partizipation, darum sich mit politischen Themen zu beschäftigen. Es wäre möglich, gemeinsame Fahrten zu Gedenkstätten zu organisieren.

**Sie sind zu fünft, was wollen Sie tun damit das Jugendwerk wächst?**

**Biesinger:** Um junge Leute zu erreichen, müssen wir jung auftreten und Social-Media-Kanäle nutzen, wie Instagram und Facebook. Eine Anzeige im Wochenblatt bringt gar nichts, wenn wir unser Beuteschema erreichen wollen. Wir werden das Jugendwerk auch bei Veranstaltungen wie dem Greenhorn-Treffen der AWO EN für neue junge Mitarbeiter\*innen vorstellen und zum Mitmachen einladen.

**Betül Danyildiz:** In der Nutzung von Social Media sind wir erfahren. Wir wollen ganz viele junge Menschen erreichen und ganz unabhängig von Interessen und politischen Überzeugungen.

**Die AWO ist ein Verein mit verschiedenen Ebenen, Vorstän-**

**den, Mitgliedsbeiträgen und festen Strukturen. Schreckt das Ihre Generation nicht ab?**

**Meiners:** Bei uns soll es keine Hierarchien geben. Wir wollen gleichberechtigt miteinander arbeiten. Über das Bezirksjugendwerk sind wir eingetragen und versichert. Von dort werden wir auch finanzielle Unterstützung für unsere Arbeit bekommen. Und bevor man 30 ist, fällt auch kein Mitgliedsbeitrag an.

**Wollen sie im Jugendwerk auch klassisch ehrenamtlich arbeiten, andere Menschen unterstützen?**

**Biesinger:** Über ehrenamtliche Arbeit habe ich nie nachgedacht. Aber vielleicht geht es einfach darum, anderen Freude zu bereiten und zusammen Spaß zu haben. Ich kann mir vorstellen, alte und junge Menschen zusammen zu bringen, zum Beispiel vor Weihnachten gemeinsam Kekse zu backen.

**Meiners:** Für alles, was man macht, will man heute Geld. Im Jugendwerk geht es darum, etwas auch mal für ein Lächeln anderer zu tun.

**Wo sehen Sie das Jugendwerk der AWO EN in sagen wir mal fünf Jahren?**

**Meiners:** Das ist schwer zu sagen. Wir wollen junge Leute erreichen, um gemeinsam etwas aufzubauen und zu erleben. Aber wir wollen keine Grenzen setzen. Von künftigen „Mitgliedern“ wollen wir hören, was sie wollen. Sie und nicht wir entscheiden und sie sollen auch selbst ihre Aktivitäten organisieren. Mal sehen, was daraus wird.

**Kontakt:** Wer sich näher über das Jugendwerk informieren oder mitarbeiten möchten, erreicht das Team per E-Mail: [info@kjuw-en.de](mailto:info@kjuw-en.de)



Jule Kuhler, Betül Danyildiz, Tom Biesinger, Maximilian Meiners und Elif Danyildiz (v.l.) wollen das Jugendwerk voran bringen. Foto: Bernd Henkel



Freitags in der Frühe öffnet im Gripsclub der AWO in Witten das „Sprech Cafe“.

Foto: Bernd Henkel

## Deutschtraining im „Sprech Cafe“

Um 8.10 Uhr am Freitagmorgen geht es los: Wenn die Kinder in der Schule sind, treffen sich Mütter mit Migrations- oder Fluchthintergrund im Gripsclub der AWO EN an der Crengeldanzstraße 54 a. Sie sprechen über dies und das - aber nur auf Deutsch, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Jede kommt mindestens einmal dran und erzählt etwas, egal wie holprig es noch klingen mag. Amira A. gab den Anstoß zu dem frühen Treffen. Sie suchte seit längerem Kontakte, um Deutsch zu sprechen: „Viele arabische Frauen treffen sich in der bosnischen Moschee und reden auch wieder nur

arabisch miteinander.“ Als Mutter von fünf Kindern will sie ihnen ein Vorbild sein und bald besser Deutsch sprechen. Das wöchentliche Angebot des von der AWO EN zusammen mit dem „Stadtbüro Dortmund“ im Auftrag der Stadt Witten angebotenen Quartiermanagements gibt es seit den Sommerferien, und es kommen immer mehr Frauen hinzu. Hassan, früher Rechtsanwalt in Syrien, ist bisher als einziger Mann dabei.

Über was wird gesprochen? Jeder kann Themen anregen, die ihn interessieren, wie z. B. die Frage „Was mache ich am Wochenende?“. Ab und zu sind auch Gäste einge-

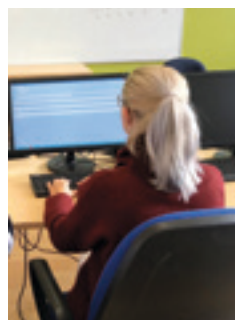
laden, wie Bezirkspolizist Rainer Breunig, der Ängste vor der Polizei – wie sie in manchen Heimatländern der Geflüchteten nicht ohne Grund existieren - gut ausräumen konnte. Aus dem Angebot haben sich Sprachkurse für Frauen entwickelt, die vom Migrationsdienst der AWO EN organisiert wurden. Während die Kinder betreut werden, nehmen die Mütter zweimal pro Woche am Unterricht teil.

**Kontakt:** Wer sich für das „Sprech Cafe“ oder die Sprachkurse interessiert, kann sich an den Gripsclub, Tel. 0 23 02/98 26 193 oder Quartiermanager Rolf Kappel, Tel. 01 70- 85 33 762 wenden.

## Erste Schritte auf dem Weg zur Berufsfindung

„Was will ich mal werden?“ –Berufsorientierung ist in weiterführenden Schulen ein wichtiges Thema und in NRW im mehrstufigen Verfahren „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) geregelt. Vier Klassen des 8. Jahrgangs der Dietrich Bonhoeffer-Realschule in Schwelm nahmen jetzt im Fachbereich „Arbeit und Qualifizierung“ der AWO EN in Gevelsberg an den so genannten Potenzialanalysen teil. Beim Zeichnen, Feilen, Drahtbiegen,

bei Aufgaben am Computer (Foto) und in der Gruppe wurden die Jugendlichen von pädagogischen Fachkräften beobachtet, um ihre Stärken und Schwächen, z. B. in den Bereichen Sorgfalt, Handgeschick aber auch Kommunikations-



fähigkeit festzustellen. Die Ergebnisse werden in Einzelgesprächen mit den Schüler\*innen und Eltern besprochen. Um konkrete Berufsempfehlungen, so Fachbereichsleiter Christopher Muschalla, geht es nicht: „Dafür ist es viel zu früh. Ziel der Potenzialanalysen ist vielmehr, frühzeitig Talente und Stärken aber auch Bereiche zu erkennen, in denen Entwicklungsbedarf besteht, um den Prozess der Berufsfindung daran auszurichten zu können.“

# Sorge um Qualität in Wohnhäusern für Menschen mit Behinderungen

**Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verfolgt - zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention - ein wirklich gutes Ziel: Teilhabe und Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen sollen gefördert und mit denen Nichtbehinderter gleichgesetzt werden. Was Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen der AWO EN und auch vieler anderer Träger betrifft, schafft das Gesetz momentan aber nur immensen Arbeitsaufwand, Verunsicherung und Sorge, ob das Geld künftig noch reichen wird, um die Bewohner\*innen rundum gut zu betreuen.**

„Das BTHG macht die Finanzierung unserer Wohnangebote viel komplizierter als bisher, ohne dass für die Bewohner\*innen ein erkennbarer Vorteil herauskommt. Bisher kamen für Menschen mit Behinderungen alle Leistungen aus einer Hand. Mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) haben wir über Fallpauschalen alle Kosten unserer Bewohner\*innen für Miete, Lebenshaltung, Freizeit und die sehr wichtige pädagogische Betreuung komplett abrechnen können“, erklärt Esther Berg, Leiterin des Fachbereichs „Soziale Dienstleistungen“, ein eingespieltes, funktionierendes System, das es ab 2020 nicht mehr geben wird.

Bezogen auf das Wohnen in stationären Einrichtungen, die künftig „Besondere Wohnformen“ heißen, schaffen die Neuerungen des BTHG für Menschen mit Behinderungen zwar Teilhabe, aber an einem System, welches auch viele Menschen ohne Behinderungen überfordert. Das Geld für Miete, Lebensunterhalt, Kleidung, Taschengeld müssen auch Menschen mit Behinderungen künftig bei den Sozialämtern in den für sie zuständigen Städten bean-

tragen – teils in Einzelanträgen. „Für unsere Bewohner\*innen - die allermeisten können so etwas gar nicht selbst - also vor allem deren Betreuer\*innen und vielfach auch teils betagte Eltern ist das ein enormer Mehraufwand. Wir helfen so gut wir können, denn mancher ist einfach überfordert“, schildert Esther Berg.

Seit Monaten sind Mitarbeiter\*innen aus den Wohnhäusern und der Verwaltung damit beschäftigt, die Grundlagen für das neue Finanzierungsmodell zu schaffen, so die Bereichsleiterin: „Zum Beispiel müssen wir jetzt mit jedem Bewohner einen Miet- und Betreuungsvertrag schließen. Dafür haben wir Quadratmeter und Anteile an Gemeinschaftsflächen wie Therapieräumen berechnet, notfalls auch mal mit dem Zollstock, wenn Baupläne nicht greifbar waren.“

Neben den Sozialämtern der Städte bleibt auch der LWL Teil des künftig komplexeren Finanzierungsgeflechts. Er ist weiter zuständig für die Fachleistungen, also die pädagogische Betreuung der Bewohner. Künftig werden für die Bewohner\*innen Hilfepläne erstellt. Auf deren Grundlage wird dann für jeden einzeln berechnet, wieviele Stunden pädagogische Betreuung er entsprechend sei-

ner Einschränkungen bekommt. „Vorher wurde uns ein fester Personalschlüssel für die Einrichtungen bewilligt. Nun haben wir die Befürchtung, dass das neue System zu Kürzungen führt und wir die Qualität der Betreuung nicht halten können“, blickt Esther Berg besorgt in die Zukunft.

Eine vereinbarte Übergangsfrist von drei Jahren sorgt in NRW dafür, dass die umfangreiche Veränderung nicht auf Anhieb funktionieren muss. Bei Kostendifferenzen wird der LWL die Träger zunächst noch entlasten. Aber grundsätzlich gilt natürlich: Werden Anträge von Bewohner\*innen oder Betreuer\*innen nicht rechtzeitig gestellt und Zahlungen kommen nicht pünktlich oder bleiben aus, wird die AWO EN erst einmal auf den Kosten sitzen.

Dass sich hinter dem BTHG an mancher Stelle die Absicht verbirgt, mit solchen Neuerungen auch Kosten zu sparen, ist ein Verdacht gegen den sich Esther Berg und andere Beteiligte aus der Behindertenhilfe nicht so recht erwehren können: „Das wäre aber ein ganz falscher Ansatz. Wer wirkliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen schaffen möchte, darf nicht weniger, sondern muss mehr Geld in die Hand nehmen.“



Esther Berg (vorn r.) und Mitarbeiter\*innen aus verschiedenen Bereichen verbringen viel Zeit mit Vorbereitungen für das neue BTHG. Foto: Henkel



Männliche Mitarbeiter sind in Kitas leider immer noch eine Minderheit. Die Teilnehmer der „ER-Gespräche“, die vor einigen Jahren von Dirk Hiby (Foto) begonnen wurden, werben um neue Kollegen. Foto: Bernd Henkel

## Männer aus AWO-Kitas wollen raus aus den Klischee-Schubladen

Ihre Zahl ist in den vergangenen Jahren schon stark angestiegen, liegt im Bundesdurchschnitt und auch bei der AWO EN aber erst bei mageren sieben Prozent – männliche Erzieher und Betreuungskräfte in Kitas haben Seltenheitswert.

Dabei beweisen 30 Männer in einigen der 30 Kindertageseinrichtungen der AWO EN täglich, dass sie genauso gut spielen, basteln, füttern, wickeln, trösten und Eltern beraten können, wie ihre weiblichen Kolleginnen.

Wie geht man damit um, als einziger Mann unter Frauen zu arbeiten und oft noch in Schubladen gesteckt zu werden mit Aufschriften wie: „Der spielt mit den Jungs Fußball.“ „Der repariert die Steckdose.“ Und leider zwar selten, aber es kommt noch vor: „Der darf aber die Kinder nicht wickeln.“ Die männlichen Kita-Mitarbeiter der AWO EN treffen sich zweimal im Jahr, um sich im „ER-Gespräch“ mit ihrer Rolle am Arbeitsplatz und ihrem Minderheitsstatus in einem „Frauenberuf“ auseinanderzusetzen.

„Wir tauschen uns über unsere Arbeit und Erfahrungen aus. Natürlich reflektieren wir unsere Arbeit auch mit den Kolleg\*innen in unseren jeweiligen Einrichtungen. Aber gerade wenn in einer Kita nur ein Mann arbeitet, ist es für ihn schwer, seine Arbeit im Zusammenhang mit seiner Rolle als Mann zu reflektieren und damit auch die Qualität der Arbeit zu steigern“, erklärt Holger Jahnke, der die Leitung der Gruppe im Herbst von Dirk Hiby, jetzt Qualitätsmanagementbeauftragter der AWO EN, übernommen hat. Für ihre Gespräche nehmen sich die Männer zudem gezielt die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen vor, wie zum Beispiel den Generalverdacht gegenüber männlichen Erziehern im Kontext von sexuellem Missbrauch.

Gegründet wurde die Gruppe 2011, als sich die AWO EN am Bundesprogramm „Mehr Männer in Kitas“ mit Projekten beteiligte, um Männer für die Arbeit in Kitas zu gewinnen. Holger Jahnke, seit sechs Jahren Gruppenleiter der U3-Krippengruppe in der Kita Grotestraße in Schwelm, hat seine Berufswahl

bisher „alles andere als bereut“. Er hofft, dass der Männeranteil beim Kita-Personal weiter steigen wird. Mit den anderen Männern vom „ER-Gespräch“ will er aktiv daran arbeiten – mit der Teilnahme an Ausbildungsmessen und einer Vernetzung mit den Fachschulen.

Mehr Männer in Kitas seien unbedingt nötig, um vorhandene Rollenklischees aufzubrechen, sagt Jahnke: „Die Kinder sollen erleben, dass ein Mann in der Kita mit ihnen spielt, sie tröstet, Fußball spielt und Essen zubereitet, genauso wie seine weibliche Kollegin. Die Kinder sollen erleben, dass alle alles können und tun, Männer wie Frauen.“

Bei der AWO EN hätten Männer als Minderheit in den Kitas einen guten Stand, betont Jahnke: „Wir müssen nicht kämpfen, sondern werden sehr unterstützt. Die AWO hat zum Beispiel eine klare Haltung, wenn Eltern – was nur selten vorkommt – nicht wollen, dass ihr Kind von einem Mann gewickelt wird. Alle Mitarbeiter\*innen wickeln die Kinder, vorausgesetzt, die Kinder lassen es zu.“

## Naturnahe Kita mit grünem Dach

Über und über behängt mit Wunschkärtchen der Kinder wurde der Richtkranz über der 30. Kita der AWO EN hochgezogen. Am Rosenberg in Hattingen sollen spätestens ab März 65 Kinder zwischen null und sechs Jahren Betreuung und Förderung finden. Alle Plätze sind bereits vergeben.

Ein Teil der Kinder wird schon seit dem Sommer in den Turnhallen der beiden anderen AWO-Kitas in Hattingen und einer städtischen Kita betreut, um Eltern zu entlasten, die dringend auf einen Kitaplatz für ihren Nachwuchs angewiesen sind.

„Es hat uns einfach überrascht, dass es nun doch so viele von Euch gibt, obwohl wir mit weniger Kindern gerechnet und schon Räume eingespart hatten. Aber jetzt arbeiten wir mit Hochdruck daran, Kitaplätze für Euch einzurichten“, wandte sich Hattingens Bürgermeister Dirk Glaser beim Richtfest an die Kinder.

In Holzständerbauweise wird die Kita errichtet, was schnelle Baufortschritte erlaubt. „Im Juli haben wir die Bodenplatte verlegt und jetzt feiern wir schon Richtfest“, erklärte Stefan Nöcker von der Baufirma Materio, mit der die AWO EN hier schon zum zweiten Mal beim Bau einer Kita zusammenarbeitet.

„Dass wir nun innerhalb von vier Jahren unsere dritte Kita in Hattingen einrichten, freut uns sehr. Zum zweiten Mal bauen wir komplett in Holz und wollen das naturnahe Konzept auch bei der Gestaltung des Außengeländes fortführen und sogar das Dach begrünen. Dafür sammeln wir noch Geld“, verband AWO-Geschäftsführer Jochen Winter seine Begrüßungsrede mit einem Tipp an möglicherweise spen-



Viele rote Wunscherzchen ließen die künftigen kleinen Besucher der Kita am Rosenberg mit dem Richtkranz aufsteigen. Foto: Bernd Henkel

denwillige Festgäste. Die Leitung der Kita Am Rosenberg wird Heike Esser (kl. Foto) übernehmen. „Sie ist schon seit 35 Jahren bei uns und ihr Team ist fast komplett. Sieben Mitarbeiterinnen haben wir schon eingestellt, vier sollen noch dazu kommen“, sagt Ulla Wacker, Leiterin des AWO-Fachbereiches „Kinder und Familie“. Obwohl Erzieher\*innen überall dringend gesucht werden, sei es nicht allzu schwer gewesen, die Stellen zu be-

setzen, so Ulla Wacker: „Die AWO ist ein attraktiver Arbeitgeber. Auch wenn wir manchmal zunächst nur befristete Vertretungsstellen wegen Krankheit oder Schwangerschaft anbieten können, gelingt letztlich die Übernahme in unbefristete Arbeitsverhältnisse.“

Wer Interesse an der Mitarbeit im Kita- oder OGS-Bereich habe, könne sich jederzeit bewerben. Die Planung für die 31. Kita der AWO EN läuft übrigens gerade an. Die Stadt Ennepetal hat den Zuschlag erteilt. Und zwei weitere EN-Städte haben Interesse signalisiert mit der AWO neue Kitas zu errichten.



# Ministerin Giffey: „Für Werte einzutreten, ist nicht altmodisch!“

Schon um 4 Uhr morgens war Franziska Giffey (SPD), Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, am Samstagmorgen aufgestanden, um bei der 22. Ehrenamt-Gala der AWO EN im Schwelmer Ibach-Haus pünktlich die Festrede zu halten. „300 Menschen, die ehrenamtlich aktiv sind, die sich sagen: ‚Wir engagieren uns für mehr als nur für uns selber!‘ Das ist kaum zu toppen“, unterstrich die Ministerin gleich zu Beginn und blickte anerkennend in die Runde im dicht besetzten Saal.

Anschließend ging Franziska Giffey auf die drei für sie momentan wichtigsten Themenfelder ihres Ministeriums ein: Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig



von ihrer sozialen und nationalen Herkunft; eine Verbesserung der Bedingungen in der Pflege; die Gleichberechtigung von Frauen in der Gesellschaft. Dabei ging sie in ihrer zugewandten und herzlichen Art vor allem auch auf die Bedeutung des Ehrenamtes ein: „Wir müssen uns dafür einsetzen, dass Menschen Menschen stärken können. Wir brauchen Menschen, die sagen ‚Ich mach da mit!‘“ Und mit Blick auf die Werte der AWO - Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – spornete Franziska Giffey ihre Zuhörer an: „Für Werte einzutreten ist nicht altmodisch, es ist modern.“

Die Demokratie sieht die Ministerin aktuell wieder „ein Stück weit gefährdet“ und appellierte: „Die, die für die Demokratie eintreten, müssen lauter werden.“ Abschließend

erinnerte sie die vielen ehrenamtlichen Helfer der AWO im EN-Kreis, die sich sicher manchmal fragen würden ‚Warum tue ich mir das eigentlich an?‘ an den Energieerhaltungssatz: „Keine Energie geht verloren. Auch wenn wir Ihre ehrenamtlich Arbeit nicht messen können. Was ihre Arbeit bringt, macht auf jeden Fall einen Unterschied.“

AWO-Geschäftsführer Jochen Winter, am Samstag in der Rolle des Moderators, bedankte sich bei Franziska Giffey für die „mutmachende“ Rede. Der Unterbezirks- und Kreisvorsitzende der AWO EN sowie SPD-Bundestagsabgeordnete René Röspel, der die Ministerin für den frühen Besuch in Schwelm hatte gewinnen können, versicherte ihr: „Du passt gut ins Ruhrgebiet mit Deiner Sprache und Deinem Verständnis für die Menschen.“ In seiner Begrüßungsrede hatte er die Haltung der AWO EN zu Giffey's Aufruf, für die Demokratie einzutreten, bereits vorweggenommen: „Mit unseren Werten sind wir solidarisch mit allen, die sich gegen rechts positionieren.“

In seinem Grußwort nahm auch Landrat Olaf Schade (SPD) Bezug darauf: „Viele möchten unseren Kreis nicht bunt, sondern braun sehen, aber wir im EN-Kreis stehen für Vielfalt und wollen bunt sein.“

„Ganz klare Kante gegen Rechts“ forderte auch der Vorsitzende des AWO-Bezirksverbandes Westliches Westfalen, Michael Scheffler. Die Gala bezeichnete er als hervorragende Wertschätzung der Ehrenamtlichen – in diesem Jahr besonders zu einem Zeitpunkt an dem man sich mit den Feierlichkeiten zum 100. AWO-Geburtstag auf der Zielgeraden befinde.



Jochen Winter und René Röspel (v.l.) dankten Franziska Giffey für ihren Besuch bei der Ehrenamt-Gala und ihre sehr lebendige, interessante Festrede. Fotos (7): Bernd Henkel



Der Saal des Schwelmer Ibach-Hauses bot einen festlichen Rahmen für die Gala.



Die drei SPD Landtagsabgeordneten Rainer Bovermann (l.), Nadja Büteführ und Hubertus Kramer (r.) konnte Jochen Winter ebenso begrüßen wie zahlreiche andere Ehren Gäste. Darunter waren, neben Landrat Olaf Schade und dem AWO Bezirksvorsitzenden Michael Scheffler, viele Bürgermeister\*innen und stellvertretende Bürgermeister\*innen sowie der SPD-Oberbürgermeisterkandidat aus Hagen, Vertreter des AWO-Bezirks Westliches Westfalen, Fachbereichsleiter, Vertreter des JobCenters, Mitglieder des Stif-tungskuratoriums und beide SPD-Bundestagsabgeordneten.



Bunt kostümiert nahmen „Kent und Mense-Moritz“ vor allem Macken und Marotten von Männern aufs kabarettistische Korn.



Alex Parker stimmte unvergessene Hits von Udo Jürgens an.



Die Ehrenamtlichen hatten viel Freude an „ihrem“ Tag.

## Freches Frauen-Kabarett trifft auf Evergreens von Udo Jürgens

Neben vielen warmen, aber auch zum Nachdenken anregenden Worten bot die gut fünfstündige Dankeschön-Gala den engagierten AWO Mitgliedern auch Spaß und Unterhaltung. Das freche Frauen-Kabarett- und Gesangsduo „Kent und Mense-Moritz“ provozierte mit Auszügen aus seinem Programm „Eine Diva kommt selten allein“ eine Menge Lachtränen. Natürlich standen Frauen bei Ihnen thematisch im Mittelpunkt: „Brüder zur

Sonne zur Freiheit war gestern! Heute gehen die Mädels da hin.“

Mit einem Potpourri unvergessener Hits und Ohrwürmer von Udo Jürgens begeisterte Alex Parker das Publikum. Nicht nur beim „Griechischen Wein“ und „Mit 66 Jahren“ begleiteten die AWO-Mitglieder den stimmlich seinem Vorbild täuschend ähnlichen Sänger absolut textsicher und klatschten enthusiastisch im Takt.

## Ehrenamt - Helfer in allen Lebenslagen

Bevor der AWO-Unterbezirks- und Kreisvorsitzende René Röspel und seine Stellvertreterin im Kreisverband, Marita Sauerwein, wie am Ende jeder Ehrenamt-Gala besonders verdiente Mitglieder ehrten, stand eine Geburtstagsgratulation an. Elsbeth Zöhner, die sich erst in diesem Jahr aus der aktiven Vorstandsarbeit des Ortsverein Herdecke-Ende zurückgezogen hat, war trotz ihre 89. Geburtstages zur Gala gekommen.

Die gute Fee im Hattinger Ortsverein Bredenscheid Stüter ist **Margret Wenner**. Sie ist immer da, wenn die AWO ruft. Sie organisiert, dekoriert, wäscht und bügelt - sei es für die Kaffeestunden oder das neu eingeführte Frühstück. Tatkräftig hilft sie auch bei Veranstaltungen des Kreisverbandes wie dem 100-Prozent-Fest oder beim jährlichen Packen der Reisekataloge.

**Ursula Schulte und ihre Tochter Annette Hahn** sorgen seit vielen Jahren jeden Dienstag dafür, dass sich die Mitglieder der OV Hattingen-Mitte zu Kaffeeklatsch und Spielen treffen können. Damit der unverzichtbare Treffpunkt weiterhin erhalten bleibt, hat sich Ursula Schulte trotz ihres fortgeschrittenen Alters bereit erklärt, mit ihrer Tochter weiterhin den Vorsitz im OV zu übernehmen.

Auch im OV Winz-Baak hält ein Duo, **Ursula Vesper und Elsbeth Kraft**, das Angebot seit Jahren aufrecht. Liebevoll kümmern sie sich um die Gruppen und auch den bürokratischen Teil. Mitte des Jahres glaubten sie nicht mehr an eine Zukunft ihres OV. Durch Brigitte Krüger, ehemaligen Leiterin der AWO-Kita-Regerstraße, die nun den Vorsitz übernommen hat, gibt es neue Hoffnungen für den OV.



Zu den Höhepunkten der Gala in Schwelm zählte die Ehrung von engagierten Mitgliedern und Helfer\*innen der AWO EN. Foto: Bernd Henkel

In Gevelsberg wird das Café im Elfriede-Hetzler-Seniorenzentrum ehrenamtlich insbesondere von drei Damen geführt. Mit selbst gebackenen Kuchen und den besten Waffeln verwöhnen sie die Gäste. **Elvira Ermier**, gehört seit über zehn Jahren dazu.

**Lilli Wimper** ist seit 45 Jahren AWO Mitglied und aus dem OV Herdecke-Ende nicht wegzudenken. Liebevoll versorgt sie jeden Mittwoch die Besucher des Altenclubs. Sie führt Sketche vor und sorgt für tolle Unterhaltung.

Nicht nur als Kassiererin steht **Annegret Beil** seit 2002 dem OV Sprockhövel-Hiddinghausen zur Verfügung. Sie unterstützt den Vorstand bei allen anfallenden Arbeiten. Sie ist immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wird.

Zu den Gründerinnen des OV Hiddinghausen gehörte 1974 **Erika Krauth-Bromm**, die als Vorsitzende das Zepter bis 1985 übernahm. Sie hat sich stets politisch eingesetzt. In den letzten zwei Jahren hat sie auf verschiedenen Veranstaltungen über die Gründerin der AWO, Marie Juchacz, referiert.

Eine der „guten Seelen“ aus dem von der AWO EN unterstützten Weltcafé in Witten ist **Gisela Kern**. Von Beginn an organisiert sie zusammen mit ihrem Team die wöchentlichen Treffen von Einheimischen und Geflüchteten und plant gemeinsame Ausflüge in der näheren Umgebung. Sie hilft bei der Bürokratie, der Wohnungs- und Arbeitssuche bzw. Suche von Studienplätzen.

Der Jugendmigrationsdienst der AWO EN bietet kostenlose Nachhilfe mit Ehrenamtlichen, um die Bildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern. **Prof. Dr.-Ing. Rudolf Riedl** /Universität Wuppertal, der an der Gala nicht teilnahm, ist seit 2011 einer der Ehrenamtlichen. Er setzt sich für die betreuten Jugendlichen ein und motiviert sie, an sich selbst zu glauben.

Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe sind auch in den Offenen Ganztagschulen (OGS) ein von vielen Ehrenamtlichen unterstütztes Angebot. **Klaus Schipper** unterstützt Kinder in der Wittener Bachschule bei ihren Hausaufgaben und bringt ihnen viele Brettspiele „der alten Schule“ bei.

## Blumen von der Ministerin für zwei „starke“ Ehrenamtlerinnen

Vor 100 Jahren wurde die AWO nicht nur von einer Frau – Marie Juchacz – gegründet. Es waren vor allem Frauen, die mit ihrer unermüdlichen und selbstlosen Arbeit den Sozialverband prägten. Bundesministerin Franziska Giffey dankte bei der Ehrenamt-Gala zwei dieser „starken“ Frauen gemeinsam mit dem Kreis- und Unterbezirksvorsitzenden René Röspel und Geschäftsführer Jochen Winter: der Sprockhövelerin Marita Sauerwein und Renate Alshuth aus Witten.

„In der AWO waren starke Frauen schon immer gefragt. Männer reden viel, Frauen arbeiten dabei auch“, witzelte René Röspel bei der Übergabe der Blumen an die beiden Frauen, die, wie er betonte, „es verdient haben, besonders geehrt zu werden“.

Marita Sauerwein ist Röspls Stellvertreterin im Unterbezirks- und Kreisvorstand. Vor fast 45 Jahren bekam sie als junge Mutter Kontakt zur AWO, als ihre Kinder an AWO-Fahrten ins Kindertheater teilnahmen. „Eine Nachbarin fragte mich, ob ich nicht Mitglied werden wollte im OV Obersprockhövel. Damals waren auch andere jüngere Frauen

dabei. Wir haben uns regelmäßig in Gaststätten getroffen, geredet, gestrickt und auch mal Halbtagesfahrten unternommen“, blickt die 72-Jährige zurück. Weil sie sich als Bürokauffrau mit Büroarbeit auskannte, trug man ihr schnell den stellvertretenden und 1980 auch schon den Vorsitz im OV an.

„Es sollte ein AWO-Begegnungszentrum gebaut werden, und das zu begleiten, traute sich die amtierende Vorsitzende nicht zu“, erklärt Marita Sauerwein, die sich bis heute um das Begegnungszentrum und zum Beispiel Vermietungen dort kümmert. Ab 1984 arbeitete sie im Kreisverband und dann ab 1994 auch im neu gegründeten AWO-Unterbezirk als Beisitzerin im Vorstand mit. Seit 2004 ist sie in beiden Gremien stellvertretende Vorsitzende und seit 2016 Vorsitzende der „Stiftung Zukunft EN“. Im nächsten Jahr stellt sie sich wieder zur Wahl.

Auch bei Renate Alshuth waren es vor 32 Jahren ihre Kinder, die sie in Kontakt mit der AWO und gleich in den Vorstand des OV Witten-Stockum brachten: „Meine Kinder waren dort im AWO-Kindergarten und die Leiterin fragte mich, ob ich nicht

Kassiererin im OV werden wollte.“ Wenig später wurde sie auch Kassiererin im Stadtverband und ist nun seit vielen Jahren Vorsitzende beider Gremien. Nicht nur ehrenamtlich sondern auch hauptamtlich war Renate Alshuth bis zum vergangenen Jahr für die AWO aktiv – als Minijobberin in der Wittener Geschäftsnebenstelle. Ihre Ehrenämter will die 66-Jährige weiterführen, so lange sie gesund ist.

Das Zusammentreffen mit vielen anderen Menschen, darunter auch Menschen mit Behinderungen, an ihren Schicksalen teilzuhaben und in vielen kleinen Dingen helfen zu können, Solidarität und Zusammenhalt in der AWO gehören zu den Dingen, die beide Frauen nennen, auf die Frage was ihnen an ihrer zeit- und auch kräftezehrenden ehrenamtlichen Arbeit besonders gut gefällt.

Marita Sauerwein betont zudem die gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt in der AWO EN mit inzwischen über 1000 Beschäftigten: „Das sind alles sehr gute Leute und wir können stolz sein, dass es so gut zusammen funktioniert. Da ist die AWO wie eine Familie.“



Renate Alshuth und Marita Sauerwein (2. u. 3. v.l.) sind seit Jahren in vielen Ämtern für die AWO EN im Einsatz. Ministerin Franziska Giffey, René Röspel und Jochen Winter (l.) dankten ihnen dafür. Foto: Bernd Henkel

## Wechsel an der Spitze des OV Witten-Schnee

Mehr als zehn Jahre hat Wilfried Hartmann als Vorsitzender des OV Witten-Schnee ein vielfältiges Angebot gestaltet. Die gemütliche Atmosphäre und die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen sowie gemeinsame Interessen zu fördern, stellte er dabei in den Mittelpunkt. Unterstützt wurde der 79-Jährige von seiner Frau Christel. Bei der Jahreshauptversammlung wurden beide nun mit einem großen Dankeschön für ihren langjährigen Einsatz verabschiedet.



Die Stadtverbandsvorsitzende Renate Alshuth (Mitte) dankte Christel und Wilfried Hartmann für ihre Arbeit im OV Schnee. Foto: AWO EN

Bevor Wilfried Hartmann auf dem Schnee aktiv wurde, war er auch schon Vorsitzender des OV Witten-Stockum. Bis 2012 zählte er auch

zum Vorstand des Kreisverbandes, des Unterbezirks sowie des Bezirksverbands Westliches Westfalen.

Seine Nachfolge auf dem Schnee tritt Rolf Pferdekämper als neu gewählter Vorsitzender an. Er möchte die vorhandene Angebotspalette - Seniorenbegegnung mit Spielen, Unterhaltung, Kaffeetrinken, Sitzgymnastik, Wanderungen und vieles mehr – fortführen. Zudem möchte er mit neuen Veranstaltungen weitere Akzente setzen, wie z. B. den Aktionsnachmittagen mit Kaffeeklatsch an jedem 2. Donnerstag im Monat. Gäste sind jederzeit willkommen. André Sicks



**Zwei Jubilarinnen** - Ulla Döll (50 Jahre) und Edith Meermagen (60 Jahre) – ehrten der scheidende Vorsitzende des OV Schwelm, Hans-Werner Kick, und seine Nachfolgerin, Carina Stobbe, bei der Jahreshauptversammlung. Leider nicht anwesend waren die Jubilar\*innen Brigitte Pröpper, Jutta Schmale (beide 40 Jahre) und Jürgen Höhnke (50 Jahre). Neben Johnnie Weidner wird Hans-Werner Kick dem Ortsverein weiterhin als stellvertretender Vorsitzender zur Seite stehen. Foto: AWO EN



**Die Kreativgruppe** des AWO-Ortsvereins Hattingen-Holthausen mit ihren Leiterinnen Annegret Lachmann, Gerda Schneider und Doris Fehn sorgt jedes Jahr für ein vielfältiges Angebot beim Basar. Mit dem Erlös 2018 unterstützt der Ortsverein drei Angebote der AWO. Jeweils 300 Euro übergaben die Frauen an Peter Albers von der Frühförderstelle RaBe, Inge Borm vom Integrationskindergarten Gevelsberg-Asbeck und Michael Stecken von den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Foto: AWO EN

**„Lichterzauber“** hieß das Motto beim achten Themennachmittag des OV Winz-Baak in Hattingen unter der Regie der neuen Vorsitzenden Brigitte Krüger. Im Schein vieler Kerzen verbrachten Mitglieder des OV, die vor kurzer Zeit noch um dessen Bestand fürchteten und sich nun sogar über neue Mitglieder freuen, einen gemütlichen Nachmittag. Foto: AWO EN



## Socken finden reißenden Absatz

„Alles ist natürlich selbst gemacht und der Erlös kommt einem wohltätigen Zweck zugute“, versicherte Vorsitzende Ursula Oberdick, beim Basar des OV Sprockhövel-Hiddinghausen. Neben Marmeladen, Likören, Ölen, Kränze und Weihnachtsdeko gab es auch wieder die beliebten selbst gestrickten Socken, die seit Jahren reißenden Absatz finden. Hatten die Besucher das passende Geschenk oder Accessoire gefunden, gönnten sie sich eine Pause bei Kaffee und der reichhaltigen Auswahl an Kuchen und Torten – selbstverständlich selbst gemacht von den OV-Mitgliedern. André Sicks



Der Basar lockte mit reichem Warenangebot. Foto: André Sicks

## Impressum

### Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,  
Unterbezirk Ennepe-Ruhr  
Neustraße 10  
58285 Gevelsberg

### Verantwortlich:

Jochen Winter

### Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard  
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.  
Kronenstraße 63-69  
44139 Dortmund

### Redaktion:

Beatrice Haddenhorst

### Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

### Auflage:

9000 Exemplare



Gespannt verfolgten die Zuschauer die Zaubervorstellung. Foto: André Sicks

## Gäste aus der Nachbarschaft

Magische Momente mit Zauberei, Akkordeonklänge, ein kleiner Basar mit Selbstgemachtem, leckeres Essen, Glühwein und gute Gespräche – das „Zauberhafte Wintergrillen“ im Gevelsberger Vicus-Treff hatte den zahlreichen Gästen wieder viel zu bieten.

„Das Wintergrillen hat sich zu einem echten Publikumsmagneten entwickelt“, freute sich der stellvertretende Vorsitzende des OV Gevelsberg, Hans-Christian Schäfer. Gastgeber beim Wintergrillen sind

in jedem Jahr der Vicus-Treff, Tagesstätte für Menschen mit Behinderungen im Ruhestand, sowie die Villa Elberfeld, das Wohnhaus für Menschen mit Asperger-Autismus. Die Einrichtungsleiterinnen, Katrin Dahlke und Anne Achenbach, richteten Dank an den OV-Gevelsberg: „Dank der tollen Unterstützung konnten wir als Einrichtungen nicht nur unseren Bekanntheitsgrad steigern. Wir verspüren hier im Dorf mittlerweile echte nachbarschaftliche Freundschaft und Dazugehörigkeit.“ André Sicks



Eine festliche Tafel erwartete die Jubilar des OV Welper. Foto: AWO EN

## Pläne für das Jubiläumsjahr

Sein 110-jähriges Bestehen feiert im kommenden Jahr der OV Hattingen-Welper. Bei der Jubilärfest im Operncafé des Emmy-Kruppke-Zentrums war das natürlich Gesprächsthema. Die neue Vorsitzende Birgitt Endler-Kind gab eine Vorschau. So beteiligt sich der OV am Interkulturellen Sommerfest auf dem Marktplatz in Welper, eine Schifffahrt, ein Tagesausflug mit anderen Ortsvereinen und eine große Geburtstagsfeier sind geplant. Unter den 22 geehrten Ju-

bilaren konnte Lilli Wiegold mit 66 Jahren auf die längste Zugehörigkeit zur AWO zurückblicken. Der Vorstand dankte ihr und den anderen Geehrten für langjährige Treue.

Zu den regelmäßigen Terminen des OV im Operncafé - jeden ersten Montag im Monat Bingo, jeden dritten Donnerstag im Monat Klön- und Spielenachmittag und im Bürgertreff jeden zweiten und vierten Dienstag Sitzgymnastik – sind Gäste willkommen. André Sicks

# AWO bezahlt Pflegekräfte anders als „schwarze Schafe“ nach Tarif

Endlich scheint auch auf Bundesebene Bewegung in Sachen Pflege zu kommen. Im Oktober beschloss der Bundestag das sogenannte „Gesetz für bessere Löhne in der Pflege“, das den Weg für einen bundesweiten Tarif in der Pflege ebnet. Auch AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt sagt: „Das sind beste Voraussetzungen, um die Arbeitsbedingungen aller Pflegekräfte deutlich zu verbessern.“

In NRW gibt es bereits einen Tarifvertrag der AWO. Der Verband bietet seinen Mitarbeitenden damit verlässliche Rahmenbedingungen und gute Löhne. „Es ärgert uns, dass Pflege generell als unterbezahlt gebrandmarkt wird. Das verschlechtert das Image des Berufes und erschwert es uns, neue Fachkräfte zu gewinnen“, kritisiert Uwe Hildebrandt.

Er bezieht sich damit auf Medienberichte, die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zitieren. Demnach liegen knapp zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Altenpflegehelfer in Deutschland unter der Niedriglohnschwelle von 2203 Euro brut-

to im Monat. „Für uns als Träger, der nach Tarif zahlt, ist es schwer zu ertragen, mit den schwarzen Schafen der Pflegebranche in einen Topf geworfen zu werden“, so der AWO-Geschäftsführer. Die Bezahlung der AWO-Pflegekräfte in NRW erfolgt auf Basis des TV AWO NRW.

Eine Pflegefachkraft liegt hier z.B. in der Entgeltgruppe 7a, Stufe 4, bei 3.146,39€ brutto pro Monat. Berufserfahrene Pflegehilfskräfte in der Entgeltstufe 3a, Stufe 4, verdienen brutto 2.540,10€ monatlich. Darin sind Jahressonderzahlungen, Zulagen oder Zuschläge für Wochenend- oder Feiertagsdienste etc. noch nicht enthalten.

Auf das Jahresentgelt bezogen, liegen sämtliche Bezüge über der Niedriglohnschwelle. Das gilt auch für Berufseinsteiger. Dort liegt der Einstieg für Pflegehilfskräfte ohne Ausbildung tatsächlich bei monatlich 2128 Euro brutto. „Aber zum einen gelangt man in unserem Tarifvertrag automatisch nach einem Jahr in die nächste Stufe und zum anderen leisten wir Sonderzahlungen. Bei uns arbeitet keine Pflege-

kraft in Vollzeit unter der Niedriglohnschwelle.“

„Wir fordern schon lange einen bundesweit einheitlichen Tarifvertrag in der Pflege. Die Wertschätzung für die Pflegekräfte drückt sich insbesondere durch eine angemessene Gehaltsstruktur und einen einheitlichen Qualitätsstandard aus. Das ist uns, als einem der größten Träger der freien Wohlfahrtspflege, ein wichtiges Anliegen“, so Hildebrandt.

Auch im AWO-Unterbezirk Ennepe-Ruhr spielt die Pflege eine wachsende Rolle. Vier Seniorenzentren betreibt der AWO-Bezirk Westl. Westfalen im EN-Kreis. Auch hier arbeiten rund um die Uhr Pflegekräfte, die in den Genuss des TV AWO NRW kommen. Nachwuchs und Zuwachs werden immer gesucht.

**Kontakt:** AWO Seniorenzentren Witten, Egge 73, Tel. 0 23 02/91 04 50 und Kreisstraße 20, Tel. 0 23 02/ 58 40 90; Gevelsberg, Kampstraße 6, Tel. 0 23 32/703-0; Hattingen, Thingstraße 18, Tel. 0 23 24/ 96 01-0.



Für die wachsende Zahl pflegebedürftiger Menschen werden immer mehr Mitarbeiter in Pflegeberufen gebraucht. Um die Berufe attraktiv zu machen, fordert die AWO einen bundesweit einheitlichen Tarif. Foto: AWO WW

## SCHLUSS MIT HASS!

Keinen Millimeter nach rechts...



## In AWO-Hezen hat Hass keinen Platz

**Zwei Menschen wurden bei dem entsetzlichen Verbrechen vor der Synagoge in Halle getötet. Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Westliches Westfalen, hat dies in einer Rede zum Anlass genommen, die Position der AWO klar zu formulieren:**

„Ich gestehe Ihnen ganz ehrlich, dass ich Angst habe. Ich habe Angst davor, dass sich Geschichte wiederholt. Und spätestens seit den entsetzlichen Anschlägen auf die Synagoge in Halle können und dürfen wir die Augen nicht mehr verschließen: Es ist düster geworden in Deutschland. Das Verbrechen hat mich zutiefst schockiert. Ein Rechtsextremist hat seinem Hass freien Lauf gelassen. Auf Fremde, auf „die anderen“. Dieser Hass findet den Nährboden in einer Gesellschaft, deren soziales Miteinander in den vergangenen Jahren vergiftet worden ist.

Unsere Grenzen des Tolerierbaren und Akzeptablen haben sich schleichend verschoben. Was vor wenigen Jahren noch als unsagbar und unanständig galt, überschwemmt heute die anonymen Weiten der Sozialen Medien. Fakten-Dreher,

plumpe Lügen und populistische Hetze werden hemmungslos verbreitet. Worte wirken wie Brandbeschleuniger. Im Netz wird gehetzt, gehasst, beleidigt und verunglimpft. Es scheint normal, Grenzen des guten Geschmacks zu verletzen.

Die Grünen-Politikerin Renate Künast hatte gegen die üblen Tiraden auf Facebook geklagt – erfolglos. Das Urteil ist ein Skandal! Eine Umfrage von Report München hat ergeben, dass fast 90 Prozent aller weiblichen Abgeordneten im Bundestag bereits im Internet beschimpft oder sogar bedroht wurden. Ziel der Angriffe ist es, Menschen einzuschüchtern und mundtot machen. Denn wer schweigt, kann nichts bewirken! Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen! Jetzt sind wir gefordert, die Grenzen des Sag- und Ertragbaren neu zu ziehen: Dazu gehört auch, dass wir den Rechtsextremen in unseren Parlamenten niemals die Hand reichen! (...)

Ich appelliere an alle und vor allem an die CDU in Thüringen, die Gedankenspiele zu stoppen. Es darf keine Koalitionen mit der AfD geben! Diese Grenze darf niemals überschritten werden. Wer das zu-

lässt, wer den Pakt mit den gefährlichen Demagogen schließt, setzt unsere Demokratie aufs Spiel!

Das haben wir schon einmal erlebt in diesem Land. Es hat in eine Ära des Entsetzlichen geführt. Nie wieder! Wehret den Anfängen! Damals wie heute gibt es sozialpolitische Ungerechtigkeiten, die dringend angepackt werden müssen, bevor Rechtspopulisten sie benutzen, um unsere Gesellschaft weiter zu spalten. Kindermut, gerechte Löhne, die steigenden Kosten in der Pflege – wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass es gravierende Probleme in diesem Land gibt, die es zum Wohle aller zu lösen gilt.

Der von der großen Koalition gefundene Kompromiss zur Grundrente ist ein guter und wichtiger Schritt gegen Altersarmut. Es bewegt sich etwas. Aber noch nicht genug. Das ist ein klarer Auftrag an die Politik, an die demokratischen Parteien, um dem Hass den Nährboden zu entziehen.

Wir sagen NEIN zu Rassismus. Wir sagen NEIN zu Fremdenfeindlichkeit. Wir sagen NEIN zu Frauenfeindlichkeit. Hass hat in unseren AWO-Hezen keinen Platz!“



Im RuhrGewerk-Team hat Fabian Herrmann (mit Mäher) ein Praktikum absolviert, bevor er sich zum Wechsel entschieden hat. Foto: Bernd Henkel

## Fabian Herrmann freut sich über neuen Arbeitsplatz

Der Arbeitsplatz in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen soll keine Endstation sein. Die Werkstätten der AWO EN haben es sich zum Ziel gesetzt, ihre Mitarbeiter\*innen soweit wie möglich bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen. Fabian Herrmann, der zehn Jahre im Garten- und Landschaftsbau-Team der AWO-Werkstätten gearbeitet hat, ist der Absprung nun gelungen.

Bei der RuhrGewerk gGmbH tritt er im Januar eine Vollzeitstelle an. Das Integrationsunternehmen wurde vor fast drei Jahren von der AWO EN in Kooperation mit der Wittener Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigungsförderung (Wabe) gegründet. Es hat das Spektrum der Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderung erweitert.

RuhrGewerk plant, gestaltet und pflegt Grünanlagen nach individuellen Wünschen der Kunden. Mit einer großer Vielseitigkeit, professioneller Ausrüstung und einem engagierten Team von Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderungen hat sich die Integrationsfirma im EN-Kreis mittlerweile etabliert. RuhrGewerk bietet

derzeit fünf Menschen mit Behinderung einen dauerhaften Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt an.

Auf den Wechsel an den neuen Arbeitsplatz hat sich Fabian Herrmann in einem mehrmonatigen Praktikum vorbereitet. Erfahrung im Gartenbau bringt er ohnehin mit. „Der Wechsel wurde intensiv begleitet von den Integrationsassistenten des Werkstattverbundes, einschließlich der Verhandlungen mit dem Integrationsfachdienst und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe“, erläutert Michael Stecken, Leiter des Werkstattverbundes. Fabian Herrmann habe sich in kürzester Zeit in das RuhrGewerk-Team eingefügt und sei dort anerkannt und nicht mehr wegzudenken.

Im Werkstattverbund freut man sich über den gelungenen Wechsel. Er bestätigt die Mitarbeiter\*innen in ihrer täglichen Arbeit und den Bestrebungen, Menschen mit Behinderung einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz zu bieten. Zudem soll die Vermittlung natürlich Ansporn für weitere Werkstattbeschäftigte sein, diesen Schritt mit professioneller Begleitung zu wagen.

## Neuen Katalog mit über 400 Reisen jetzt bestellen

Der neue Katalog des AWO-Reisedienstes mit allen Seniorenreisen für 2020 ist fertig. Er bietet umfassende Informationen zu über 400 Reisen für die verschiedensten Urlaubsinteressen. Das Spektrum der Reiseangebote im In- und Ausland reicht von betreuten Kur- und Erholungsreisen bis hin zu speziellen Aktiv- und Erlebnisreisen von der Nordsee bis zu den Kanaren. „Alle können auf Wunsch mit Hausabholung und Gepäcktransfer gebucht werden“, versichert Julia Weinhold, Leiterin des AWO-Reisedienstes.

Auch die beliebten Kleinbusreisen „von Haus zu Haus mit Kofferservice“ sind wieder mit vielen attraktiven Reisezielen – von Norderney bis Bad Füssing – im Programm. Der neue Katalog kann ab sofort bei der AWO EN unter Tel. 0 23 32/70 04 50 angefordert werden.



Der AWO-Service ermöglicht sorgenfreies Reisen auch mit schwerem Gepäck. Foto: Bernd Henkel

## Qualifizierungskurs für Schulbegleiter beginnt

Schulbegleiter\*innen haben gute Einstellungschancen. Ihre Aufgabe ist es, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen, wie Lernstörungen, Autismus und Körperbehinderungen, im Schulalltag zu unterstützen. Die AWO EN startet im Februar 2020 erneut eine Qualifizierung für Schulbegleiter\*innen in Witten.

**Kontakt:** Informationen gibt es unter Tel. 0 23 02/9 84 08 20 oder 0 23 24/ 50 04 30 sowie per Mail: [qualifizierung@awo-en.de](mailto:qualifizierung@awo-en.de).